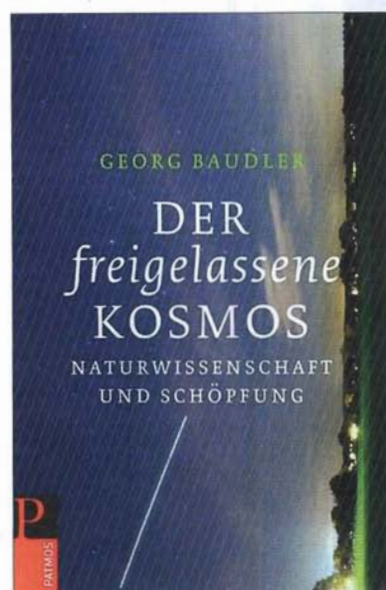


Mit zärtlicher Geduld

Gottes Allmacht entlässt den Menschen in die Freiheit



Georg Baudler
Der freigelassene Kosmos
 Naturwissenschaft und Schöpfung. Patmos.
 216 Seiten, 19,90 €

Wie gehen die physikalischen und biologischen Erkenntnisse über die Entwicklung von Kosmos, Natur und Mensch mit dem christlichen Glauben an einen Schöpfergott zusammen? Wie kann heute noch von einem in die Welt eingreifenden Gott gesprochen werden, wenn man sich die ungeheuren Verwüstungen und menschlichen Opfer vor Augen führt, die durch Erdbeben, Tsunamis, Dürre und Wirbelstürme verursacht sind? Nicht zu vergessen das unendliche Leid, das massenhafte Morden, das Menschen durch Menschen angetan wird.

Georg Baudler, emeritierter Professor für katholische Theologie und Religionspädagogik an der *Technischen Hochschule* in Aachen, greift die Grundhaltung der meisten Naturwissenschaftler konstruktiv auf: *Gott sei nicht mit der naturwissenschaftlichen Beschreibung des Kosmos zu vermengen. Man könne ihn nicht unmittelbar haftbar machen für die Katastrophen und Grausamkeiten auf dem Planeten Erde, schreibt Baudler, dessen eigenes Kind durch Contergan so schwer missgebildet war, dass es sieben Tage nach der Geburt starb.*

Entscheidend ist für Baudler die Einsicht: »Gott hat seine Schöpfung freigelassen.« Er stützt sich dabei auf ein Zitat aus einem Tagebuch des Philosophen

Sören Kierkegaard und übersetzt das, was mit göttlicher Allmacht gemeint ist, ganz neu. Kierkegaard schrieb: »Das Höchste, das überhaupt für ein Wesen getan werden kann, ist, es freizumachen.« Allmacht also verstanden als Potenz, sich selbst so weit zurückzunehmen, dass das von ihr Hervorgerufene auch unabhängig von seinem Schöpfer existiert.

Mit diesem Grundverständnis des Verhältnisses zwischen Schöpfer und Schöpfung gewinnt Baudler eine Perspektive, die das Gespräch zwischen Naturwissenschaft und Theologie befruchten kann. Ein schönes Gleichnis für das Verhältnis von Gott und Schöpfung sieht Baudler in der biblischen Geschichte vom verlorenen Sohn, den der Vater völlig selbstlos in seine Freiheit ziehen lässt.

Für Baudler gibt es keine tote Materie. Der ganze Kosmos erscheint vielmehr als sich selbst autonom organisierender und entwickelnder Prozess, als ein unvorstellbar gigantischer Organismus. Diese Sicht wird plausibel durch die »Transparenz der Dinge«, die sich im Symbolverstehen und -sprechen der Menschen widerspiegelt. In der Evolution erweist sich der Mensch als ein auf Transzendenz hin offenes Wesen, das das Unendliche zu berühren vermag.

Georg Baudler zeichnet rasant und in mehrfachen Spiralen den Weg nach, den der Mensch zurückgelegt hat von seinen Anfängen bis zur Annahme eines liebenden Gottes, der den Menschen ganz freisetzt und zugleich mit einer Perspektive ausstattet, die sich erst in der Transzendenz vollendet. Wir sind zur Freiheit gerufen, sagt Baudler. Im Sinne der Prozesstheologie geht er davon aus, dass Gott als »Poet der Welt« (Whitehead) mit zärtlicher Geduld den Menschen zu stets höherer Entwicklung lockt.

Auch Jesus gehört für den Theologen in diesen Raum der freigelassenen Schöpfung. In Jesus, in dem die Menschen Christus erkennen, also den Menschen, wie ihn Gott gemeint hat, ist die »neue Schöpfung« angebrochen. Eine neue Schöpfung, die »todesjenseitig« die von Gott geschenkte Freiheit zu ihrer Vollenendung kommen lässt. ■ Norbert Copray

Das Buch ist über den Publik-Forum-Shop erhältlich; Best.-Nr. 8697

Filz in der Agro-Gentechnik



Jörg Bergstedt
Monsanto auf Deutsch
 SeitenHieb-Verlag.
 230 Seiten, 18 €

Minutiös recherchiert, klar gegliedert und spitz formuliert hat Jörg Bergstedt seine Informationen über die weit gespannten Seilschaften, die der Agro-Gentechnik in Deutschland den Weg bereiten. Im Gefängnis beendete Feldbefreier Bergstedt sein Buch. Die Mehrheit der Bevölkerung lehnt die Gentechnik ab. Um sie trotzdem durchzusetzen, wird gelogen, eingeschleust und bestochen. Der Filz ist dick und undurchdringlich. Er wächst von Aachen bis Rostock in Firmen, Behörden und Lobby-Verbänden ebenso wie in der Forschung, den Medien und den Parteien. Alle diese Bereiche kommen unter die Lupe. Geschaut wird aus verschiedenen Blickwinkeln auf die Ballungszentren, auf Maulkörbe und Haftstrafen. Das alles liest sich am besten happenweise, denn viele Details sind schwer verdaulich. Als Nachschlagewerk eignet es sich hervorragend dank Stichwortverzeichnis und vielen Links und Quellenangaben. ■ Yvonne Mabilie

Neues über Simone Weil



Charles Jacquier (Hg.)
Lebenserfahrung und Geistesarbeit
 Verlag Graswurzelrevolution.
 380 Seiten, 24,80 €

Simone Weil (1909-1943) hat sich mit Gottesgewissheit, Wahrheitsfindung und Nächstenliebe auseinandergesetzt sowie in philosophisch-soziologischen Untersuchungen mit Formen der Entwurzelung des Menschen. In 18 Beiträgen wird in dem Buch eine weitgehend unbekannte Simone Weil vorgestellt. Eigene Briefe, schwer zugängliche frühe Veröffentlichungen und kommentierende Fachbeiträge aus Philosophie, Literatur- und Geschichtswissenschaft zeigen sie als revolutionäre Syndikalistin und Anarchistin. Zur Sprache kommen auch ihre Erfahrungen im Spanischen Bürgerkrieg und ihre eigenwillige Marxismusanalyse. Hochaktuell sind ihre Stalinismuskritik, ihr Blick auf den Faschismus, ihre Bewertung von Widerstandsformen und das Ringen um Gewaltfreiheit in einer totalitären, von Krieg und Unterdrückung gekennzeichneten Welt. Ein spannendes und vielschichtiges Buch. ■ Karl Düsseldorf